

Leseknirps des Monats September 2019 für die *Lesestufe 2* (ab 7-8 Jahren)

Lawrence David: *Hilfe, Gregor ist plötzlich ein Käfer. Mit Bildern von Delphine Durand.* Aus dem Amerikanischen von Wolfram Sadowski. Weinheim: Beltz & Gelberg 2019. ISBN: 978-3-407-75456-1; 60 S.



Franz Kafka und die Literatur für Leseanfänger*innen? Was sich zunächst wie ein nicht auflösbarer Widerspruch liest, ist, und das zeigt das wunderbare Erstlesebuch *Hilfe, Gregor ist ein Käfer!* auf erstaunliche Weise, gar keiner. Kafkas komplexe Erzählung wird hier für ein junges Lesepublikum erzählt und auch adaptiert. Anders als Gregor Samsa in Kafkas *Die Verwandlung* erobert sich der Käferjunge in dem vorliegenden Erstlesebuch jedoch seinen Alltag. Er wacht aus, ist plötzlich ein Käfer, geht ins Bad, zieht sich an und muss merken, dass weder seine Eltern noch seine Schwester seine Verwandlung erkennen, sondern ihn kaum wahrnehmen. Sie hören seine Stimme, sehen ihn aber nicht. Erst sein bester Freund blickt im Schulbus überrascht auf und vermisst ihn. Gemeinsam überstehen sie den Schultag, Gregor versucht als Käfer zurechtzukommen und erst abends bemerken die Eltern, was geschehen ist. Ob Gregor am nächsten Tag immer noch ein Käfer bleibt, soll hier nicht verraten werden.

Kafkas *Verwandlung* hat bislang mehrere Deutungen erfahren und auch das vorliegende Buch interpretiert Kafkas Erzählung, aber auch sein Leben, neu und kindgerecht. Es scheint fast so, als würde der Junge Gregor unter der Nichtbeachtung seiner Schwester und seiner Eltern leiden. Aussagen wie „Gestern hast du gesagt, du wolltest Astronaut werden“ (S. 20) oder „Du bist schon immer unser schlimmer kleiner Krabbelkäfer gewesen“ (S. 20) unterstreichen diese These. Er wird nicht ernst genommen, kaum beachtet und sein Leiden wird nicht erkannt. Ob seine Verwandlung auch für Selbstverleumdung steht, bleibt offen und lässt Raum für Interpretationen. Dennoch ergeht es dem Jungen Gregor wie anderen Figuren in der Welt des Franz Kafka. Während jedoch Kafkas Gregor die Wohnung nicht verlassen kann und/oder will, von seiner Familie und seiner Schwester langsam im Stich gelassen wird, verlässt Gregor im Erstlesebuch ganz selbstverständlich die elterliche Wohnung, geht zur Schule und erlebt seinen Schultag. Er hinterfragt diese Aktion gar nicht, sondern reagiert. Dabei lernt er etwas über das Verhältnis von Mensch und Insekt, sieht sich in Gefahr und hat auch Angst, dass seine Eltern ihn mit Gift besprühen. Er kehrt zurück und findet eine liebevolle Familie, die sich schämt, seine Sorgen nicht wahrgenommen zu haben. Erzählt also Kafka auch von fehlendem Familienzusammenhalt, so verändert das Erstlesebuch diesen Aspekt und zeigt Gregor im Kreis seiner Lieben.

Neben dem Text, der sich mal in kürzeren, mal in längeren Passagen der Innenwelt des Jungen nähert, überzeugen auch die Illustrationen von Delphine Durand. Sie zeigen einen liebenswerten und tollpatschigen Käfer, der zunächst erschrocken aufwacht und sich als Tier sieht. Dabei arbeiten die Bilder mit Mimik, zeigen deutlich die Gefühle des Jungen und ergänzen den narrativen Teil. Besonders gelungen ist bspw. auch, wie Gregor versucht die Treppe hinunterzukommen. Die Ignoranz des Jungen entwirft die Illustratorin ebenfalls beeindruckend auf einer Doppelseite: Man befindet sich direkt in der Küche, in einer Sprechblase sagt Gregor, dass er ein Käfer sei. Doch die Mutter liest Zeitung, der Vater macht Brote und auch die Schwester lacht ihn zwar an, sieht ihn aber nicht. In der Schule erlebt Gregor Ähnliches. Auch hier hält es die Illustratorin in typischen Szenen fest, zeigt große erwachsene Figuren, die auf die Kinder herabsehen, sie aber nicht sehen. Damit bietet das Erstlesebuch

Neben dem Text, der sich mal in kürzeren, mal in längeren Passagen der Innenwelt des Jungen nähert, überzeugen auch die Illustrationen von Delphine Durand. Sie zeigen einen liebenswerten und tollpatschigen Käfer, der zunächst erschrocken aufwacht und sich als Tier sieht. Dabei arbeiten die Bilder mit Mimik, zeigen deutlich die Gefühle des Jungen und ergänzen den narrativen Teil. Besonders gelungen ist bspw. auch, wie Gregor versucht die Treppe hinunterzukommen. Die Ignoranz des Jungen entwirft die Illustratorin ebenfalls beeindruckend auf einer Doppelseite: Man befindet sich direkt in der Küche, in einer Sprechblase sagt Gregor, dass er ein Käfer sei. Doch die Mutter liest Zeitung, der Vater macht Brote und auch die Schwester lacht ihn zwar an, sieht ihn aber nicht. In der Schule erlebt Gregor Ähnliches. Auch hier hält es die Illustratorin in typischen Szenen fest, zeigt große erwachsene Figuren, die auf die Kinder herabsehen, sie aber nicht sehen. Damit bietet das Erstlesebuch

eine weitere Lesart an, die sich jedoch erst auf der visuellen Ebene zeigt. Das Verhältnis von Erwachsenen und Kindern ist nicht gleichwertig, sondern die erwachsenen Figuren stehen über ihnen.

Mit *Hilfe, Gregor ist ein Käfer!* liegt nicht nur ein sehr gelungenes Erstlesebuch für die 2. Lesestufe vor, sondern auch eine wunderbare Adaption von Kafkas *Verwandlung*. Der einfache Text ist literarisch anspruchsvoll, die visuelle Ebene eröffnet weiteres Sinnpotential und damit setzt die neue Reihe *Lust auf Lesen*, die im Beltz & Gelberg erscheint, neue Akzente. Ziel ist es:

Mit anspruchsvollen Geschichten werden sie im Lesen herausgefordert und gleichzeitig durch die reiche Bebilderung mit Ausruhpasen belohnt. So können sie ganze Bücher alleine lesen und werden zu munteren Leseratten.

Genau das ist dem Verlag mit dem ersten Band sehr gelungen und man kann nur hoffen, dass weitere Bände folgen.

Jana Mikota